Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1910. Nr. 598. Jahrgang 203.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Beiblatt zum Hauptbl.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Ring-Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Chefredakteur Dr. Walther Bebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 22. Dezember 1910

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16 290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

* **Hochherzige militärische Stiftungen des Prinzregenten von Bayern.** Prinzregent Luitpold von Bayern hat an den bayerischen Kriegsminister Freiherrn von Horn ein Allerhöchstes Handschreiben gerichtet, in dem es heißt: Vierzig Jahre sind verflossen, seit die bayerische Armee in schweren ruhmreichen Kämpfen unvergängliche Beweise ihrer Kriegstüchtigkeit und hingebenden Opferwilligkeit erbracht und sich hierdurch stete Dankbarkeit des Vaterlandes gesichert hat. Wenn ich jetzt in meinem neunzigsten Lebensjahre auf jene große Zeit zurückblicke, drängt sich meinem Herzen das Bedürfnis auf, auch meinerseits dem Gefühle der Dankbarkeit sowie meiner vollen Anerkennung für die im Kriege und im Frieden bewährte Pflichttreue der Offiziere und Mannschaften der Armee erneuten sichtbaren Ausdruck zu geben. Darum stelle ich hiermit den Betrag von 200 000 Mark zur Verfügung und bestimme, daß 100 000 Mark zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen aus dem Feldzuge 1870/71 sowie aus den Feldzügen und Kämpfen früherer und späterer Jahre und 100 000 Mark als Grundstock einer Stiftung zur Errichtung eines Erholungsheims für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften Verwendung finden sollen.

* **Herr von Kiderlen-Waechter in München.** Zu Ehren des Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter fand am Mittwoch mittag in der Residenz beim Prinzregenten eine größere Hoftafel statt, bei der u. a. auch geladen waren der preußische Gesandte v. Schlözer mit Gemahlin, Ministerpräsident Freiherr v. Podewils mit Gemahlin, Finanzminister v. Pfaff und sämtliche Staatsräte aller Ministerien.

* **Der Kronprinz und die Kronprinzessin auf der Reise.** Der deutsche Kronprinz speiste am Dienstag abend in der Residenz von Haiderabad. Nachher fand Empfang statt. Die Straßen waren glänzend beleuchtet. Am Mittwoch mittag ist der Kronprinz nach Bombay abgereist. — Der Reichspostdampfer „Lützow" vom Norddeutschen Lloyd ist auf der Heimreise mit der Kronprinzessin an Bord am Mittwoch früh 7½ Uhr nach schneller und angenehmer Reise in Suez eingetroffen. Abends vorher hatte ein Abschiedsdiner stattgefunden, zu dem auch der Kapitän und die ersten Offiziere hinzugezogen waren. Die Kronprinzessin ist sehr befriedigt über den Verlauf der Reise. Um 11 Uhr vormittags verließ die hohe Frau mit Gefolge das Schiff und bestieg einen Extrazug, um nach Kairo zu fahren. Am 22. Dezember wird eine Fahrt nach Luxor erfolgen und sodann eine Nilreise nach Chartum, Assuan und zurück nach Kairo. Vom 18. Januar bis zum 1. Februar wird sich die Kronprinzessin in Kairo aufhalten. In diesem Tage erfolgt von Alexandrien aus mit dem Salondampfer „Prinzregent Luitpold" vom Norddeutschen Lloyd die Abfahrt nach Palermo. Sodann wird die Kronprinzessin auf dem Landwege durch Sizilien und Italien nach Cannes reisen.

* **Zur Entlastung der höheren und mittleren Justizbeamten in Preußen** schreibt man uns: Die jetzt in Angriff genommene Reform in der Justizverwaltung bezweckt, eine Reihe bisher den Richtern und Staatsanwälten obliegender Arbeiten durch Gerichtsschreiber und Sekretäre erledigen zu lassen. Die letzteren werden wiederum durch die Kanzleiassistenten, die außerdem noch zur Entlastung der Kassenbeamten herangezogen werden soll. Die Gerichtsschreiber und Sekretäre sollen bei den dem Richter und dem Staatsanwalt obliegenden schriftlichen Arbeiten durch Anfertigung von Entwürfen Hilfe leisten, es handelt sich dabei um Zahlungsbefehle, Beschlüsse und Verfügungen, Antworten und Auskünfte im Zivilprozeß, Strafprozeß, bei Zwangsvollstreckung und Zwangsverwaltung, freiwillige Gerichtsbarkeit, Grundbuchsachen usw. Die Entlastung des Staatsanwalts soll sich erstrecken auf die Ausführung von Verfügungen, Ermittelung in Strafvollstreckungssachen, Anfragen über Vorleben und Führung usw. Dem Richter und dem Staatsanwalt steht es jedoch frei, anstelle des Gerichtsschreibers oder Sekretärs die zum Zwecke der Ausfertigung bei dem betreffenden Gericht beschäftigten Referendare heranzuziehen. An der Verantwortlichkeit des Richters, des Staatsanwalts, des Gerichtsschreibers und des Sekretärs wird durch die ihnen gewährte Entlastung nichts geändert. Eine Verzögerung der Geschäftserledigung darf durch die Entlastung unter keinen Umständen eintreten. Diese Verwaltungsreform tritt am 1. Januar in Geltung.

* **Die Gründung einer Aktiengesellschaft als „Einkaufsstelle für Staats- und Kommunalbeamte" in Berlin** wird, wie man uns schreibt, betrieben. Hierzu hat nun der Vorstand des Verbandes deutscher Beamtenvereine Stellung genommen und zwar in durchaus ablehnendem Sinne. Der Vorstand verwirft grundsätzlich jede derartige Sondereinrichtung für Beamte. Ueberdies soll dem Unternehmen nach bei dem neuen Unternehmen die Einrichtung eines mehr oder minder langfristigen Borgsystems geplant sein. Mit diesem System würde die Aktiengesellschaft im schärfsten Gegensatz zu den vielfach angefeindeten „Beamtenkonsum- und Rabattvereinen stehen, deren oberstes Geschäftsprinzip die Forderung der Barzahlung ist.

* **Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht** Bestimmungen betreffend Zusammensetzung und die Geschäftsführung der Bergbaudeputation.

Ausland.

Nach den Wahlen in England. Eine Audienz des Premierministers Asquith beim König hat am Mittwoch mittag im Buckingham-Palast stattgefunden.

Vom türkischen Kabinett. Der türkische Minister der frommen Stiftungen hat seine Entlassung eingereicht, wie offiziell verlautet, aus Gesundheitsrücksichten. Zu seinem Nachfolger wurde der Vizepräsident der Kammer, Chefri, ernannt. Die Stellung des Ministers des Innern soll erschüttert sein. Als sein Nachfolger wird der Obmann der jungtürkischen Partei genannt.

Gegen das Opiumrauchen in China. Der chinesische Reichsausschuß hat eine Denkschrift entworfen, in der befürwortet wird, die härtesten Strafen, mit Ausnahme der Todesstrafe, gegen das Opiumrauchen zu verhängen und Belohnungen für diejenigen auszusetzen, die Schuldige zur Anzeige bringen. Die Denkschrift, in der die Mitglieder des Großen Staatsrats angeklagt wurden, ist als nicht scharf genug verworfen und der Entwurf einer neuen Denkschrift angeordnet worden.

Der Borkumer Spionageprozeß vor dem Reichsgericht.

Im großen Sitzungssaal des Reichsgerichts begann am Mittwoch früh unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Menge vor den vereinigten 2. und 3. Strafsenaten die Verhandlung gegen die beiden unter der Anklage der Spionage stehenden englischen Offiziere Trench und Brandon, die im August d. Js. in Borkum verhaftet wurden. Im Auftrage der englischen Regierung wohnt der Verhandlung der englische Vizekonsul in Hamburg Oliver bei. Es werden zunächst die Personalien der Angeklagten festgestellt. Bernhard Frederick Trench, Kapitän der englischen Marineinfanterie, ist 1880 in Pittsford geboren, während Vivian Ronald Brandon, der eine sehr gedrückte Stimmung zeigte, Kapitänleutnant in der englischen Marine und 1882 in London geboren ist. Es wird sodann der Eröffnungsbeschluß verlesen, der den Angeklagten zur Last legt, im Monat August 1910 an verschiedenen Orten des Deutschen Reiches vorsätzlich und gemeinschaftlich Gegenstände, die im Interesse der Sicherheit des Deutschen Reiches geheim zu halten waren, zu ihrer Kenntnis gebracht und dritten Personen, nämlich Mitgliedern des englischen Nachrichtenamtes, übermittelt zu haben, obwohl sie gewußt haben, daß damit die Sicherheit des Deutschen Reiches gefährdet wird. Sodann erfucht der Präsident den Angeklagten Trench, über seinen militärischen Bildungsgang nähere Angaben zu machen. — Angekl. Trench gibt an, daß er Brandon auf der Kadettenschule in Cornwallis kennen gelernt habe. Trench erzählt sodann seine militärische Karriere: Zuerst war ich 2 Jahre lang auf einem Kanonenboot. Dann habe ich 3 Jahre im Mittelmeer zugebracht. Im Anfang des Jahres 1906 kam ich nach England zurück. Ich erhielt Urlaub nach Deutschland, um dort die deutsche Sprache zu erlernen. Ich war auch in Wien und in Tirol. Die längste Zeit aber war ich in Wiesbaden Anfang Juni 1907 ging ich nach England zurück und kam 2 Jahre auf ein Schlachtschiff bis zum Herbst 1909. Im Mai 1909 hatte ich Brandon kennen gelernt. — Präs.: Herr Brandon, Sie haben zwar auch auf verschiedenen Schiffen Dienst getan, aber Sie waren wohl hauptsächlich im Vermessungsdienst beschäftigt. Eine Zeitlang waren Sie sogar der Spezialabteilung für Vermessungen zugewiesen? — Angekl. Brandon: Jawohl. — Präs.: Sie haben also im Vermessungsdienst eine vollständige Ausbildung erfahren? — Angekl. Brandon: Jawohl. — Präs.: Herr Brandon, wo haben Sie nun mit Kapitänleutnant Trench diese Reise nach Deutschland verabredet? — Angekl.: Brandon: In London. — Präs.: Hatten Sie schon vorher mit Trench eine Reise nach Deutschland unternommen? — Angekl. Brandon: Nein. — Präs.: Sie haben früher gesagt, daß es sich hier um eine bloße Vergnügungsreise gehandelt habe. — Angekl. Trench: Ja, das haben wir zuerst gesagt. — Präs.: Nachdem Ihnen aber verschiedenes Beweismaterial vorgehalten worden ist, aus dem zu entnehmen war, daß sich die Behauptung, eine Vergnügungsreise gemacht zu haben, nicht aufrecht erhalten ließ, haben Sie beide zugegeben, daß Sie auf dieser Reise die Absicht hatten, sich über militärische Sachen zu unterrichten, und wenn sich etwas Interessantes und Neues für die Zentralstelle des englischen Nachrichtendienstes finden würde, es dieser Stelle mitzuteilen. — Angekl. Trench: Jawohl. Wir hatten die Absicht, eine Kundschaft zu machen und das Material einem gewissen Herrn zu übergeben. — Präs.: Einem gewissen Herrn, den Sie nicht nennen wollen. — Angekl. Trench: Wir wollten das Material dem Herrn ... (der Angeklagte nennt einen schwerverständlichen englischen Namen) geben. — Präs.: Der Mann heißt doch wohl gar nicht so und Sie nennen ihn nur mit diesem Namen, damit man den richtigen Namen nicht erfahren kann. — Angekl. Trench: So ist es. — Präs.: Dann will ich zunächst mit dem Angeklagten Trench die Reise, die er durch Deutschland gemacht hat, verfolgen. Der Reiseplan geht zeitlich vom 4. August bis 25. August 1910 und örtlich von Kiel bis Wilhelmshaven. — Angekl. Trench: Jawohl. — Präs.: Sie beabsichtigten also, auch nach Wilhelmshaven zu fahren, und sind an der Ausführung dieser Absicht nur gehindert worden durch die Verhaftung. — Angekl. Trench: Wir hatten schon vorher den Plan, nach Wilhelmshaven zu fahren, aufgegeben. — Präs.: Wo war Brandon, als Sie in Dänemark waren kurz vor Ihrer Abreise nach Kiel? — Angekl. Trench: In London. — Präs.: Haben Sie Ende Juli von Brandon Briefe aus seiner Heimat bekommen? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präs.: In diesen Briefen sind nun Einzelheiten der Reise mitgeteilt und es kommt dort der Name Charles vor und auch von einem gewissen John ist die Rede. — Angekl. Trench: Das ist eine Art Geheimschrift. Charles war Brandon. — Präs.: Weshalb gebrauchten Sie diese Geheimschrift? — Angekl. Trench: Wir wollten nicht, daß diese Reise aus einem Briefe bei uns entnommen werden konnte. — Präs.: Sie waren sich also bewußt, daß es sich um eine Reise handelte, die straffbaren Zwecken gewidmet war? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präs.: Und wer ist John? — Angekl. Trench: Das bin ich. — Präs. Kennen Sie John Burch? — Angekl. Trench: Nein. — Präs. (zum Angeklagten Brandon): Sie auch nicht? — Angekl. Brandon: Nein. — Präs.: Aus den Akten ist zu entnehmen, daß dieser John Burch ein englischer Nachrichtenoffizier ist. — Angekl. Trench: Das wußte ich nicht. — Vert. Justizrat Dr. v. Gordon: Ich bitte, zum näheren Verständnis den Brief Brandons zu verlesen. — Der Brief wird verlesen. Es kommt neben den beiden Namen Charles und John auch der englische Name für den Herrn vor, an den die Nachrichten der Angeklagten weitergegeben werden sollten. — Oberreichsanwalt Zweigert: Ich möchte den Angeklagten Trench fragen, ob der Mann, der hier genannt ist, identisch ist mit dem englischen Offizier, der die Nachrichten bekommen sollte. — Angekl. Trench: Ich lehne es ab, irgend etwas über diesen Herrn zu sprechen. Ich will nur soviel sagen, daß er mit dem Nachrichtenbureau in Verbindung steht. — Präs.: In welcher Verbindung? — Angekl. Trench: Das werde ich nicht sagen. — Präs.: Es sind bei Ihnen Fragebogen gefunden worden, in denen Bezug genommen wird auf frühere Berichte. Sind diese früheren Berichte auch von Ihnen erstattet worden? — Angekl. Trench: Nein, ich habe die Existenz dieser Berichte aus einem Buche erfahren. — Präs.: Was ist das für ein Buch? — Angekl. Trench: Das Buch ist eine Art Marine-Bädeker. — Präs.: Das ist wohl bloß eine scherzhafte Bezeichnung? — Angekl.: Es steht in diesem Buche alles drin, was von einem gewissen Nutzen für englische Offiziere sein kann. — Präs.: Kann dieses Buch jeder Angehörige der englischen Marine kaufen? — Angekl. Trench: Es ist in jeder Bibliothek vorhanden. — Präs.: Aber wohl nur in Militärbibliotheken? — Angekl.: Jawohl und speziell nur für die Offiziere. — Präs.: Können englische Offiziere dieses Buch im Buchhandel kaufen? — Angekl. Trench: Ich glaube, es ist im Buchhandel überhaupt nicht erschienen. — Präs.: Von wem wird es denn geliefert? — Angekl. Trench: Das weiß ich nicht ganz genau. — Präs.: Sie hatten eine sehr detaillierte Ausrüstung, die für alles das paßte, was Sie auf Ihrer Reise machen wollten. So hatten Sie Instrumente für Höhenmessungen, einen Kompas, Längenmaße, einen Kilometermesser, einen photographischen Apparat, Winkelinstrumente und vieles andere. Wem gehörten diese Instrumente? — Angekl. Trench: Die Winkelinstrumente gehörten mir, die anderen Sachen Brandon. — Präs. (zum Angekl. Brandon): Wo haben Sie die Apparate gekauft? — Angekl.: Brandon: In London. — Präs.: Weiter hatten Sie bei sich ein Senkblei zum Messen der Wassertiefe? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präs.: Um die Reise nun durchzuführen, hatten Sie mit Brandon verabredet, sich wo zu treffen? — Angekl. Trench: In Brunsbüttel. — Präs.: Wann? Angekl. Trench: Am 7. August 1910. — Präs.: Sie kamen zunächst nach Kiel? — Angekl.: Trench: Jawohl. — Präs.: Was haben Sie in Kiel gemacht? — Angekl. Trench: Ich bin zuerst mit einem Vergnügungsdampfer nach Laboe gefahren und habe dort einen Spaziergang gemacht. — Präs.: Was haben Sie auf diesem Spaziergang getan? — Angekl. Trench: Ich habe die Stellung der Marine gesehen und ich habe auch den Scheinwerfer funktionieren sehen. — Präs.: Alles, was Sie dort gesehen haben, haben Sie nachher in ein Notiz geschrieben? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präs.: Sie haben es teilweise auch durch Skizzen kenntlich gemacht? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präs.: Sie haben auf Ihrer Reise sich angesehen die Scheinwerferanlagen bei Neustein und den sogenannten Laboeturm. Sind Sie an den Laboeturm herangegangen? — Angekl. Trench: Ich habe nur im Vorbeigehen gesehen, daß zwei Geschütze herausstanden. — Präs.: Sie haben den Standpunkt des Turmes in einer Karte von Kiel durch Bleistiftstriche kenntlich gemacht? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präs.: Sie haben sich auch beschäftigt mit einer Haubitzenbatterie und mit der Scheinwerferanlage bei Friedrichsort. Sie haben das alles durch Skizzen und Erläuterungen in Ihr Notizbuch eingetragen. — Angekl. Trench: Ich habe von einem Scheinwerfer niemals eine Skizze gemacht. — Präs.: Nachdem Sie die Spaziergänge an der Kieler Förde beendet hatten, sind Sie nach Brunsbüttel gefahren, um dort mit Brandon zusammenzukommen? — Angeklagter Trench: Jawohl. — Präsident: Auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelmkanal haben Sie sich sehr ausführliche Notizen gemacht. Diese Notizen füllen fünf Seiten Ihres Notizbuches. Es handelt sich da um den Stand der Erweiterungsbauten des Kanals. — Angekl. Trench: Jawohl. — Präs.: Als Sie in Brunsbüttel ankamen, hatten Sie einen Fragebogen über Brunsbüttel bei sich. Sie haben sich eine große Anzahl von Befestigungswerken angesehen und haben über das Vorhandensein von Geschützen und über das Nichtvorhandensein von Geschützen ausführliche Eintragungen gemacht. — Angekl. Trench: Jawohl. — Präs.: Sie haben sich dann auch wieder für den Scheinwerfer interessiert und sich die großen Docks angesehen? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präs.: Sie sind dann am 7. August, nachdem Ihr Freund Brandon angekommen war, mit ihm nach Cuxhaven gefahren? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präs.: Jetzt also tritt auch Brandon in Tätigkeit, und zwar mit seinem photographischen Apparat. Waren Sie dabei, als Brandon photographierte? — Angekl. Trench: Jawohl. — Präs.: Brandon hat eine Anzahl Forts photographiert, vor allem das Fort Thomsen. — Angekl. Brandon: Jawohl. — Präs.: Halten Sie das für zulässig? — Angekl. Brandon: Nein. — Präs.: Sie wußten wohl als Militär, daß gegen derzleichen photographische Aufnahmen nicht machen durfte? Angekl. Brandon: Jawohl. — Präs.: War an dem Fort Thomsen nicht eine Warnungstafel angebracht, auf der das Photographieren ausdrücklich verboten wird? — Angekl. Bran-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191012222-19/fragment/page=0001

Bon: Ich habe die **Tafel** gesehen, aber ich habe sie nicht gelesen. — **Präs.:** Haben Sie etwa **absichtlich** das Auge zugemacht? — **Angell. Brandon:** Nein. — **Präs.:** Wie kamen Sie denn an Fort Thomsen heran? — **Angell. Brandon:** Es war keine Absicht da. — **Präs.:** Am nächsten Tage fuhren Sie nun beide nach **Bremen**? — **Angell. Trench:** Jawohl. — **Präs.:** Auch dort haben Sie sich die Befestigungswerke angesehen? — **Angell. Trench:** Jawohl, ein **Fort** in der **Wesermündung.** — **Präs.:** Auch da haben Sie eine **Skizze** von diesen Festungswerken angefertigt und Sie haben auch die Steigungen mit dem Winkelapparat gemessen? — **Angell. Trench:** Ich wollte die Lage des Forts feststellen. — **Präs.:** Sie scheinen sich auch da alles angesehen zu haben, was für Sie von militärischem Interesse sein könnte, und Sie haben nachher darüber ausführliche Eintragungen gemacht? — **Angell. Trench:** Jawohl. — **Präs.:** Dann sind Sie zusammen nach Sylt gefahren und haben sich Sylt angesehen. Sie haben sich auch in Westerland alles genau angesehen. — **Angell. Trench:** Jawohl. — **Präs.:** Sie haben sich auch darüber Skizzen gemacht? — **Angell. Trench:** Jawohl. — **Präs.:** Ihre weitere Reise führte Sie über Föhr nach Amrum. Dort wollten Sie sich orientieren. — **Angell. Trench:** Jawohl. — **Präs.:** Nun geht es nach **Helgoland.** Dort sind Sie am 14. August eingetroffen. Hier hatte Brandon einen Führer von Helgoland zur Hand und hat in diesen Führer seine Eintragungen gemacht. — **Angell. Brandon:** Jawohl. — **Präs.:** Was haben Sie da für Eintragungen gemacht? — **Angell. Brandon:** Alles was für mich von Wichtigkeit zu sein schien. — **Präs.:** Diese Eintragungen sind auch **gefunden** worden auf zwei Postkarten, die der Angell. Trench geschrieben, und die er bei seiner Verhaftung zerrissen hat. Die einzelnen kleinen Stücke dieser Postkarten wurden in einem Ofen in Borkum gefunden und sind nachher wieder zusammengesetzt worden, so daß wir den **Inhalt** dieser beiden Postkarten **genau feststellen** konnten. Was wollten Sie eigentlich mit diesen beiden Postkarten? — **Angell. Trench:** Mein Papier war alle geworden. — **Präs.:** Sie hatten doch Ihr Notizbuch. — **Angell. Trench:** Es war viel einfacher, die Notizen auf Postkarten zu schreiben. — **Präs.:** Waren diese Postkarten nicht vielleicht **für den Herrn bestimmt**, an den Sie Ihr Material **weitergeben** wollten? — **Angell. Trench:** Nein. — **Präs.:** Auf den Postkarten befanden sich nämlich **dieselben Skizzen** und dieselben Erläuterungen, die sich auch in **Ihrem Notizbuch** finden. Daraus schließe ich, daß Sie vielleicht erst sich die Notizen in das Buch gemacht und **nachher** dann in der freien Zeit **Ihre Eintragungen auf die Postkarten geschrieben** haben. — **Angell. Trench:** Nein, ich habe zuerst die Skizzen auf die Postkarten gemacht und dann habe ich erst meine Eintragungen in das Notizbuch gemacht. — **Oberreichsanwalt Zweigert:** Ich bitte, den Angeklagten zu fragen, **weshalb** er überhaupt nach **Sylt, Föhr** und **Amrum** gereist ist. Ich hebe hervor, daß gerade **Sylt** ein ganz besonders **wichtiger Stützpunkt sein kann für eine englische Flotte**, die sich dort sammeln und von dort aus operieren könnte. Ich möchte den Angeklagten fragen, ob er zugibt, daß die Insel **Sylt** von großer **Bedeutung** ist, und ob er gerade deshalb diese drei Inseln genau ausgekundschaftet hat. — **Angell. Trench:** Ich habe es in der Tat aus dem Marine-Bädeker — **Vert. Justizrat Dr. v. Gordon:** Ich möchte den Angeklagten bitten, sich darüber zu äußern, ob in diesem Marine-Bädeker auch Ansichten von allgemeinem Interesse, nicht nur eng militärische Fragen behandelt werden. — **Angell. Trench:** Der Marine-Bädeker enthält allerlei Sachen, die für einen Offizier wichtig sind, so den Viehbestand anderer Länder, die Orte, wo man Fleisch kaufen kann, wann die Post nach England geht usw. — **Präs.:** Der **Viehbestand eines Landes ist in der Tat für den Fall eines Krieges von hoher Bedeutung. Davon hängt die Verpflegung der Armee ab, also ist auch der Viehbestand eine Sache von hohem militärischen Interesse.** Das werden Sie zugeben. — **Angell. Trench:** Jawohl. — **Präs.:** Sie sind nun nach **Norderney** gefahren, und da wird in dem Fragebogen Bezug genommen auf einen **Bericht aus dem Jahre 1907.** Was war das für ein Bericht? — **Angell. Trench:** Die Nachricht, daß dieser Bericht existiert, stammt aus dem Marine-Bädeker und ich weiß nicht, worauf sich diese Mitteilung bezieht. Ich habe jedenfalls mit diesem Bericht nichts zu tun.

*

Ueber die Nachmittagssitzung geht uns folgendes Telegramm aus Leipzig, 21. Dezember, zu: Um 12.25 Minuten wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Der Sachverständige Korvettenkapitän **Tägert** verlas die bei der Haussuchung im Hotel aufgefundenen Aufzeichnungen, die sich auf **Brunsbüttel** und die **Nordseeinseln** beziehen. Er zitierte u. a. die Stellen aus dem englischen Exerzier-Reglement, die sich auf Landungen an feindlichen Küsten beziehen, und erläuterte, daß sie von den beiden angeklagten Offizieren auf das **genaueste** befolgt worden sind. Zunächst wurden dann die Aufzeichnungen über **Brunsbüttel, Sylt, Amrum** und **Föhr** besprochen. Die Angeklagten haben ihre Notizen **sehr genau geführt**, besonders die über die **Geschützstellungen** an den Landungsbrücken. Von den Landungsbrücken ist sogar ihre **Länge**, die dortige **Wassertiefe** und anderes mehr angegeben. Auch die von diesen Brücken ausgehenden **Eisenbahnen** sind vermerkt. Der Sachverständige erklärte, daß alle diese Notizen, besonders die ausführlichen und genauen Tiefenmessungen nur gemacht sein könnten, um festzustellen, **wie große Kriegsschiffe dort anlegen können, um Truppenlandungen auszuführen.** In Frage kämen **Torpedoboote** und **kleine Kreuzer.** Darauf demonstrierte er die Einzelheiten an einer großen Karte und wies auf die Wichtigkeit der einzelnen Anlagen hin. Als Beweis der **Sorgfältigkeit in den Aufzeichnungen** der beiden Offiziere führte er an, daß einmal sogar angegeben wird, daß am **Anlegeplatz eiserne Ringe zum Befestigen von Tauen** vorhanden sind. — Sachverständiger Korvettenkapitän Tägert verlas weiter die Notizen der Angeklagten über **Cuxhaven.** Es sind angeführt **Wellenbrecher, Kohlenschuppen, „weiße Klippen, die bei Flut nicht sichtbar sind"** usw., ferner ein Fragebogen mit Fragen über Norderney. Eine handelt von **„einem geschlossenen Gebäude, das nach einem Bericht von 1907 zu militärischem Zweck dient".** Bei **Kiel** ist die Stellung eines **Scheinwerfers** erkundet worden, die von großer Bedeutung ist, da eine Landungsflotte aus der Stellung des Scheinwerfers weiß, woher das erste Geschützfeuer zu erwarten ist. Außer dem Scheinwerfer ist noch die Stellung einer **Haubitzbatterie** auf der Landkarte eingezeichnet. Es sind weiter Skizzen vorhanden von **Friedrichsort** und **Cuxhaven** und photographische Aufnahmen. In die Skizzen sind die **Batteriestellungen eingezeichnet.** Diese Stellungen sind mit Sextanten und Kompaß festgestellt. Die Messungen sind von Sachverständigen nachgeprüft und als **außerordentlich exakt befunden** worden. Eine Skizze zeigt die Lage einer **Schnellfeuerbatterie auf Helgoland.** Hierbei ist die Lage jedes einzelnen **Geschützes** und die **Kommandeurstellung** bezeichnet, ferner eine **Batterie am Südstrande, Kasernen** und **Magazine**, sodann die Lage zweier **Geschütztürme** auf der Nordwestecke. Die Angeschuldigten haben die **Ausschachtungen** für Neuanlagen von **Befestigungswerken** genau beschrieben. — Der Verteidiger v. **Gordon** wies darauf hin, daß sich die große Batterie auf Helgoland unmittelbar an der Promenade befindet. Dies wurde vom Oberleutnant **Bonatz** bestätigt. Alle Erkundungen können von öffentlichen Wegen aus gemacht sein. **Korvettenkapitän Tägert** fuhr fort: Von der Befestigung bei **Wangeroog** sind genaue Aufnahmen gemacht, alle Messungen mit Benutzung von Baken, Leuchtfeuern, Leuchttürmen und anderen hervorragenden Geländeobjekten vorgenommen. Eine Notiz besagt: **Eine bestimmte Bake hat telegraphische Verbindung mit der Insel.** Dies ist von Bedeutung, da die Annäherung einer **feindlichen Flotte** von dieser Bake aus gemeldet werden soll. Die Aufzeichnungen erstrecken sich sogar bis auf die **kleinsten Einzelheiten: Viehbestand, Gebäudezahl auf der Insel** und die **Lebensmittelversorgung.** Eine weitere Notiz lautet: **Keine Gebäude gesehen, die Minen enthalten könnten.** Auch die Lage der Kabel ist genau verzeichnet worden. Hierauf vertagte der Vorsitzende um 3½ Uhr die Sitzung auf Donnerstag früh 9 Uhr.

(Fortsetzung folgt.)

Mieltschin vor Gericht.

Landgerichtsdirektor **Gockel** weist nach Eröffnung der Sitzung am Mittwoch die Angeklagten auf eine eventuelle Veränderung des rechtlichen Gesichtspunktes hin, so z. B., daß bei Breithaupt in den Fällen, in welchen er wegen Anstiftung angeklagt sei, auch eine Mittäterschaft in Frage kommen könne. Ebenso sei eventuell bei den übrigen Angeklagten in einzelnen Fällen eine fortgesetzte Handlung als vorliegend anzusehen. — Hierauf ergreift zur Schuldfrage das Wort Staatsanwalt **Reiner**, der zunächst einen Blick auf Mieltschin selbst zur Zeit des Vertragsabschlusses mit der Stadt Berlin wirft. Breithaupt, der übrigens zu Unrecht als „Pastor" angesprochen wird, da er nie ordiniert ist und nie das Amt eines Seelsorgers ausgeübt hat, hat sich seine Helfer gesucht, böse und gute. Diese Mitarbeiter mögen Männer sein, die einen guten Willen hatten, aber kein einziger von ihnen hatte die Befähigung zum Erzieher. Da war einer, der sich dem Trunke ergeben hatte, und um ein neues Leben zu beginnen, Hoffnungsthal aufgesucht hatte, ein anderer hatte leichtfertig und liederlich gelebt nd war deshalb nach Hoffnungsthal gegangen, andere aus noch anderen Gründen. Das waren die „Erzieher" in Mieltschin, und an deren Spitze trat Breithaupt, der ungeeignetste Mann für diesen Posten, da er keinerlei Vorbildung für ein solches Amt hatte. Zu einem solchen gehört **viel Geduld und gar keine Nerven**; bei Breithaupt ist das Gegenteil der Fall: er hatte **gar keine Geduld und sehr viel Nerven**, der Verstand ging mit ihm durch, sein Temperament konnte er nicht zügeln. Nur so sind die grausamen Handlungen zu erklären, sie sind im Affekt begangen, im Jähzorn und in Wut. Er hat durch sein Verhalten dem gesamten Fürsorgeerziehungswesen einen unersetzlichen Schaden zugefügt, die in diesen Anstalten verrichtete ehrliche und treue Arbeit ist in Mißkredit gekommen durch die Vorgänge in Mieltschin, ebenso sind sie gänzlich unzutreffend den Anstalten des Pastors v. Bodelschwingh an die Rockschöße gehängt worden. Es kann nicht genügend betont werden, daß Breithaupt und Engels mit **Pastor v. Bodelschwingh nichts zu tun haben.** So waren die Zustände und die Personen, als die ersten Transporte von Zöglingen aus Lichtenberg in Mieltschin eintrafen. Nach Lichtenberg kommen die **üppigsten Pflanzen aus dem Sumpfe der Großstadt**; es ist nicht richtig, daß gerade die schwierigsten unter ihnen ausgewählt und nach Mieltschin geschickt worden seien. Es waren vielfach böse und sehr böse Burschen, die nach Mieltschin gebracht wurden. Es befanden sich darunter Burschen, die schon wegen Päderastie und Erpressung bestraft waren, Leute, die der Zuhälterei dringend verdächtig waren, ferner Leute, die der Bedrohung und der Störung des Gottesdienstes für schuldig befunden waren. — Mit solchen Burschen hat es Breithaupt zu tun gehabt. Um diese zu erziehen, ist ein **pädagogisches Genie** erforderlich. Was war aber in Mieltschin vorhanden gewesen? Pädagogische **Dilettanten** und völlig **unfähige** Leute, die sich Erzieher nannten. Breithaupt mag den besten Willen gehabt haben, aber im Kampfe mit diesen Jungen und mit den ganzen unfertigen Verhältnissen unterlag er, und seine einzigen Kampfmittel waren: **Hunger, Fesseln und Peitsche.** Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß auch manche freundliche Bilder von dem Verkehr Breithaupts mit den Zöglingen durch die Beweisaufnahme entrollt worden sind. Was soll man aber dazu sagen, daß für einen Diebstahl an Zwiebeln oder Zigaretten, für Rauchen, Sprechen, verbotenes Hinsehen usw. 50 und mehr Hiebe ausgeteilt worden sind?! Und dann der krasse Fall, wo Bünoer und Boskowski für einen Diebstahl an zwei Eiern je 100 Peitschenhiebe erhielten! Auf diese Weise hat Breithaupt in den Gemüt manches noch nicht ganz verdorbenen Jungen Schäden angerichtet, die nicht wieder gut zu machen sind. Im ganzen liegen 39 Fälle der Körperverletzung vor, begangen an 18 Zöglingen. Eine körperliche Züchtigung ist in gewissen Fällen ein durchaus brauchbares und manchmal sogar empfehlenswertes Zuchtmittel, aber ein täglicher Gebrauch der Peitsche ist doch geradezu unerhört. Dazu kommen die widerwärtigen und ekelhaften Einsperrungen in den Keller und die harten Fesselungen. Bezüglich der Glaubwürdigkeit der Jungen habe ich folgendes zu sagen: Sämtlich bestehen sie aus Charakteren, die nicht als sehr glaubhaft zu bezeichnen sind. Es ist hier sehr aufgefallen, daß die Zeugen, und zwar gerade die besten Zöglinge, vor dem Magistrat und in dem Vorverfahren ihre Angaben über die Mißhandlungen ganz erheblich eingeschränkt und die Zahl der Schläge auf ein Drittel und weniger angegeben haben. Später darüber befragt, erklärten sie, daß sie Eggert dazu verleitet habe mit dem Versprechen, daß sie es in Zukunft sehr gut haben sollten. Eggert selbst hat dann hier zugegeben, daß er im Auftrage des Breithaupt diese Beeinflussungsversuche unternommen habe. Man kann ja sagen, daß sich Breithaupt wie ein Ertrinkender an jeden Strohhalm geklammert hat. Es ist dies wohl menschlich erklärlich, im vorliegenden Falle aber höchst verwerflich. — Staatsanw.-Assessor Dr. **Simon** geht hierauf auf die einzelnen zur Anklage stehenden Fälle ein und würdigt bei jedem einzelnen die Ergebnisse der Beweisaufnahme, wobei er verschiedentlich das Vorgehen des Breithaupt und der Mitangeklagten, soweit sie in Frage kommen, als widerwärtig und roh, im Falle Ruppert als geradezu unqualifizierbar schildert. Die Staatsanwaltschaft hält für erwiesen, daß die Angeklagten sich wie folgt schuldig gemacht haben: **Breithaupt** in 6 Fällen der gefährlichen Körperverletzung, in 19 Fällen der Anstiftung zu dieser, in 4 Fällen der Freiheitsberaubung; **Engels** in 28 Fällen der schweren Körperverletzung, **Wrobel** in 2 Fällen, **Schüler** und **Lang** in je einem Falle der gefährlichen Körperverletzung. Gegen **Brosinski** und **Habedank** ist eine Schuld nicht erwiesen. Staatsanw.-Rat **Reiner** beantragt hierauf unter Billigung der rechtlichen und tatsächlichen Ausführungen des Vorredners die **Zubilligung mildernder Umstände in allen Fällen**, und zwar in erheblichem Maße. Falls mildernde Umstände nicht zugebilligt würden, so würde, wenn der Staatsanwalt ausführt, auf ein Strafmaß im einzelnen erkannt werden müssen, wie man es härter sich kaum denken kann. Trotz aller mildernder Umstände werde die Strafe doch hoch ausfallen müssen. Der Staatsanwalt beantragt sodann unter **Freisprechung** der Angeklagten **Brosinski** und **Habedank** folgende Gesamtstrafen: **Breithaupt** 1 Jahr Gefängnis und Verhaftung, **Engels** 4 Monate Gefängnis, **Wrobel** 2 Monate Gefängnis, **Wendland** 1 Monat Gefängnis, **Riemschneider** 60 Mk. Geldstrafe, **Schüler** und **Lang** je 30 Mk. Geldstrafe.

(Schluß folgt.)

Aus Nah und Fern.

Die furchtbare Katastrophe im Boltoner Kohlenbergwerk.

Zu der Meldung von dem Unglück in einem Boltoner Kohlenbergwerk wird ergänzend aus Manchester berichtet, daß sich eine Explosion unter Tage ereignete, welche die Grube in Brand setzte. Bisher sind acht Mann der Belegschaft lebend gerettet und fünf als Leichen aufgefunden worden. Das Feuer wütet fort. — Eine spätere Meldung aus Manchester, 21. Dezember, besagt: Es wird vermutet, daß die Explosion in dem Boltoner Kohlenbergwerk durch **Anzünden eines Zündholzes oder Zerbrechen einer Lampe hervorgerufen** wurde, da die Grube eine der sichersten im Lande ist. Einer der Unterdirektoren, der versuchte, sich ohne Rauchschutzapparat an den Rettungsarbeiten zu beteiligen, ist **erstickt.** Ein Mann der Rettungsgesellschaft hat die Ansicht ausgesprochen, daß so gut wie keine Hoffnung vorhanden sei, die noch eingeschlossenen Bergleute zu retten. Es ist der Rettungsmannschaft unmöglich, in die Grube einzudringen. Die Zahl der zurzeit der Explosion in der Grube befindlichen Bergleute wird zur Zeit 350 geschätzt. — Bei Redaktionsschluß wird uns noch gedrahtet: Bolton, 22. Dezember. Der hier weilende Regierungsinspektor ist nach Prüfung der Sachlage zu der Ueberzeugung gelangt, daß alle in der Kohlengrube befindlichen Arbeiter umgekommen sein müssen.

*

ngc. **Ein Kriegsorden für einen deutschen Diplomaten.** Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" hat vor einigen Tagen gemeldet, daß der Kaiser dem Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Teheran, Dr. **von Schmidthals**, die Schwerter zum Roten Adlerorden vierter Klasse verliehen habe. Der Rote Adlerorden mit Schwertern gehört zu den sogenannten Kriegsorden, die wie das Eiserne Kreuz am schwarz-weißen Bande getragen und nur für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen werden. Dr. von Schmidthals hat diese für einen Nichtmilitär seltene Auszeichnung **seinem unerschrockenen Verhalten während der Revolution in Lissabon** zu verdanken. Er war der Gesandtschaft in Portugal kommissarisch zugeteilt und fungierte während der Abwesenheit des Gesandten Freiherrn von und zu Bodman als Geschäftsträger. Durch mutiges Eintreten seines eigenen Lebens und durch seine Kaltblütigkeit verhinderte er beim Ausbruch der Revolution ein Blutbad in dem von ihm bewohnten Gasthofe und rettete eine große Zahl von Menschen vor dem sicheren Tode. Für diese Tat, die zwar nicht in einem regulären Kriege, aber in mindestens ebenso gefährlicher Lage wie auf dem Schlachtfelde vollbracht wurde, ist dem jungen Diplomaten jetzt ein wohlverdientes Lob zuteil geworden.

Drei Kinder überfahren und getötet, ein viertes schwer verletzt. Aus **Bremen**, 21. Dezember, geht uns folgende amtliche Meldung zu: Als heute nachmittag gegen 5½ Uhr der nach Bremen fahrende Personenzug 703 den Eisenbahnübergang der Johannisstraße in **Hemelingen** passierte, haben vier aus Hemelingen stammende Mädchen im Alter von 9 bis 13 Jahren den einen Schrankenbaum **eigenmächtig hoch** und versuchten, trotz der **warnenden Zurufes** des auf der anderen Seite des Ueberganges stehenden Wärters die Gleise zu überschreiten. Der in diesem Augenblick von Bremen kommende Eilgüterzug 6012 erfaßte **die Kinder, von denen drei durch Ueberfahren auf der Stelle getötet wurden, während das vierte schwere Verletzungen erhielt**; es wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

30 Arbeiter verschüttet. Bei dem Einsturz eines Getreidespeichers in **Nikolajew** (Gouv. Cherson) wurden 30 Arbeiter verschüttet, bisher wurden fünf Leichen geborgen.

Die Unwetter in Frankreich. In Lorient dauern das Unwetter und die Ueberschwemmungen fort. Ein Haus stürzte ein, wobei **drei Menschen getötet** wurden.

Bei einem Automobilunfall getötet. Der Generalsekretär im rumänischen Unterrichtsministerium, Theodoru, wurde am Mittwoch bei Hufi am Pruth gelegentlich einer Inspektionsreise bei einem Automobilunfall getötet.

Die Cholera. In **Konstantinopel** wurden in den letzten 24 Stunden 43 Erkrankungen an Cholera und 20 Todesfälle festgestellt.

Ein Raubmord? In **Myslowitz** drangen am Mittwoch nachmittag drei augenscheinlich **russische Räuber in die** Geschäftsräume der dortigen **polnischen Bank** von Markowski, Füller, Köhler und Janischewski, ein und erschossen den Buchhalter Pinek. Ob Geld geraubt worden ist, muß erst durch die Untersuchung festgestellt werden. Die Räuber sind entkommen.

Die Mörder der Polizeibeamten in Houndsditch. Nach einer Meldung aus London sind am Mittwoch zwei Frauen, Sarah Traßgousky und Laura Milstein, vor dem **Polizeigericht** in Guildhall unter der Anklage erschienen, den Mördern der Polizeibeamten in Houndsditch **zur Flucht verholfen** zu haben. Ferner werden sie beschuldigt, sich mit den Verbrechern zum Einbruch in den betreffenden Juwelierladen verabredet zu haben. Der Fall wurde bis zum 29. Dezember vertagt.

Hochherziges Vermächtnis. Der verstorbene Bergwerksbesitzer Adolf Schneider in Teplitz hinterließ zur Errichtung eines **Waisenhauses** testamentarisch **vier Millionen Kronen.**

Provinz Sachsen und Umgebung.

W. Eieleben, 21. Dezember. (Oberberg- und Hüttendirektor **Bergrat Dr. Bogelsang**) ist von dem Minister für Handel und Gewerbe zum **Mitglied** der auf Grund des allgemeinen Berggesetzes gebildeten **Bergbaudeputation** berufen worden.

— **Salzwedel**, 21. Dez. (Der Kreistag) fand am 16. cr. hier statt und bewilligte zu den Grunderwerbskosten des Eisenbahnbaues 60 000 Mk., die durch eine Anleihe beschafft werden sollen; ferner gewährte er dem landwirtschaftlichen Kreisverein zum **Prämiierungsfonds** für die Kreistierschau im Mai n. Js. in Salzwedel eine Beihilfe von 500 Mark aus Kreismitteln. — Da sich die **Umsatzsteuerordnung** vom 15. Dezember 1906 als abänderungsbedürftig erwiesen hat, gab der Kreistag seine Zustimmung zur Einführung einer Ordnung für die Erhebung einer Kreissteuer vom Erwerb von Grundstücken und von Rechten. Zum Schluß bemerkte der Vorsitzende, daß von einer **Fleischnot** keine Rede sein könne, höchstens von einer **Fleischteuerung**, welche eben nicht der Landwirt verschulde. Bürgermeister Dr. **Kersten** bestätigte dies. **Beseler-Cumrau** führte die Fleischteuerung auf den Zwischenhandel zurück.

— **Magdeburg**, 21. Dezember. (Zur Ermordung des **Apothekers Rathge.** — Jugendfürsorgeamt.) Zur Angelegenheit der **Ermordung des Apothekers Rathge** wird gemeldet: Der von Amerika ausgelieferte Verbrecher hat jetzt selbst seine **Identität zugegeben**, nachdem er sich früher einen falschen Namen zugelegt hatte. Er will aber schon im Februar 1908 nach Buenos Aires ausgewandert sein, so daß er also zur Zeit der Tat, das heißt am 28. Oktober 1908, nicht in Deutschland gewesen wäre. Nun hat sich bereits ein Zeuge aus Berlin gemeldet, der ihn am 24. Oktober in Magdeburg im „Café Hohenzollern" gesehen haben will. Außerdem ist bereits festgestellt, daß er in Berlin im August und September eine größere Anzahl Juwelen versetzt hat. — Die Stadt Magdeburg hat ein Jugendfürsorgeamt eingerichtet. Die Fürsorge endet in der Regel mit Schulentlassung der dem Amte unterstehenden Jugendlichen oder nach beendetem Lehrverhältnis, oder, wenn die Gründe, aus denen das Kind in Pflege gegeben, oder sonst der Aufsicht des Amtes unterstellt worden ist, wegfallen. Doch sollen diese Jugendlichen durch das Fürsorgeamt noch weiterhin nach Befinden bis zur Volljährigkeit überwacht werden.

Heiligenstadt, 20. Dez. (Der Kreistag) des Kreises Heiligenstadt war heute unter Vorsitz des Landrats Dr. von Christen zu einer Sitzung zusammengetreten. Neu in den Kreistag eingetreten sind Beigeordneter Schulrat Sachse-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191012222-19/fragment/page=0002

Heiligenstadt und Amtsvorsteher Börger-Burgwalde. Die Einführung einer Kreisumsatzsteuer wurde beschlossen. Die Steuer beträgt 1 Prozent des Wertes der zu erwerbenden Grundstücke. Den Gemeinden und Gutsbezirken wird die Hälfte der aus ihren Bezirken aufkommenden Steuer überwiesen. Der Eigentumsübergang vom Vater auf den Sohn oder unter Ehegatten wird nicht besteuert. An Stelle des am 31. Januar 1911 in den Ruhestand tretenden Kreisausschußsekretärs Meß wird der Militärunterwärter Dannemüller aus Striegau als Kreisausschußsekretär angestellt. Der Anschluß des Kreises an die Ruhegehaltskasse für Kommunalbeamte der Provinz Sachsen wurde beschlossen. Zu Mitgliedern der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen wurden Rittergutsbesitzer H. von Christen-Werlebshausen und Oekonomierat Lorenz-Geismar wiedergewählt. Zum Schluß machte der Vorsitzende Mitteilungen über den Stand der Vorbereitungen für die neue Bahn Heiligenstadt-Schwedda (-Eschwege). Die Baukosten in Höhe von 5½ Millionen Mark trägt der Staat; zu den Grunderwerbskosten in Höhe von 631 000 Mk. gewährt der Staat noch eine außerordentliche Beihilfe von 251 000 Mk. Gegenwärtig schweben die Verhandlungen über die Aufbringung der verbleibenden Summe zwischen den beteiligten Kreisen und Gemeinden, so daß der im März 1911 zusammentretende Kreistag sich definitiv mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben wird. Nach unverbindlicher Angabe wird der Kreis Eschwege zu den Grunderwerbskosten 70 000 Mk. beisteuern. — Der Wahlverband der Großgrundbesitzer wählte heute an Stelle des Rittergutsbesitzers Bernhard Goldmann-Birkenfelde und des Herrn von Eichel-Streiber zu Stadtlengsfeld, die ihre Mandate niedergelegt haben, neu in den Kreistag: Rittergutsbesitzer von Löbbecke-Bornhagen und Landrat von Christen-Heiligenstadt.

— Großalmerode, 21. Dez. (Sprache und Gehör plötzlich verloren.) Die 14jährige Tochter eines hiesigen Fuhrwerksbesitzers verlor, als sie in einem Bäckerladen einen Einkauf machen wollte, plötzlich die Sprache und das Gehör.

— Schwemsal, 21. Dez. (Ordensverleihung.) Dem Domänenpächter Kgl. Amtsrat Gerber zu Schwemsal wurde der Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Weimar. 21. Dezember. (Oberbürgermeister Pabst.) Der Oberbürgermeister von Weimar, Geheimer Regierungsrat Pabst, ist heute nachmittag 4 Uhr am Herzschlag gestorben.

Jagd und Sport.

‡‡ **Jagdergebnisse.** Hergisdorf (Amtmann Schraderscher Jagdbezirk): 84 Hasen, 88 Kaninchen und 1 Wiesel. — Authausen (Jagdherr: Fabrikant Hempel-Chemnitz): 258 Hasen, 10 Rehe und 1 Wildkatze. — Sangerhausen (Jagdherren: Reinicke und Wolfe): 164 Hasen. — Königsaue, Seegelände, (Jagdherr: Ziegeleibesitzer Albin Dietrichs): 80 Hasen. — Königerode, Feld- und Waldjagd, (Jagdherr: Fabrikant Gericke-Leipzig): 17 Hasen. — Goldschau: 120 Hasen, 51 Kaninchen, 20 Fasanen. — Vogelsdorf: 477 Hasen. — Rohrsheim: über 600 Hasen. — Erxleben: 81 Hasen. — Klöthe, Köbbelbitzer Feldmark: 101 Hasen und 2 Kaninchen; Immekather Feldmark (Jagdherr: Gastwirt Schulz): 91 Hasen und 2 Kaninchen; Feldmark Wenze: 129 Hasen.

Letzte Telegramme.

Zum Morde an der Frau Hoffmann in Berlin.

Berlin, 22. Dezember. Im Zusammenhange mit der Frauenmord-Angelegenheit wurde ein Mann festgenommen, der über die Lebensverhältnisse der Ermordeten genau Bescheid wußte und stets Zutritt zu ihrer Wohnung hatte. Er wurde gestern bis in die späten Nachtstunden hinein in den Räumen der Frau Hoffmann einem eingehenden Verhör unterzogen und dann in Polizeiwahrsam genommen.

Lanthaler zu 15 Jahren Kerker verurteilt.

Wien, 22. Dezember. Der Zugführer der Kaiserjäger, Lanthaler, der wegen Ermordung eines russischen Advokaten zum Tode verurteilt, aber vom Kaiser begnadigt wurde, ist gestern vom Kriegsgericht zu 15 Jahren Kerker verurteilt worden.

Den Michelinpokal gewonnen.

Pau, 21. Dezember. Der Aviatiker Legagneux hat den Michelinpokal gewonnen. Er legte in sechs Stunden und einer Minute 515 Kilometer 900 Meter zurück.

Die Cholera.

Lissabon, 22. Dezember. Der Stand der Cholera auf Madeira gibt zu Besorgnissen Anlaß. Bis jetzt sind 3000 Todesfälle vorgekommen. In der Stadt Machico griff die Menge die öffentlichen Gebäude und die Apotheke an und vernichtete die neuzeitlichen Medikamente, bis die ankommenden Truppen sie mit Schüssen auseinanderjagten. Auch in Funchal und Santa Cruz kam es zu Zusammenstößen von Pöbel und Militär.

Börsen- und Handelsteil.

Gesellschafterversammlung des Kalisyndikates.

Der Vorstand des Kalisyndikates teilte in der am 21. cr. in Berlin abgehaltenen Gesellschafterversammlung mit, daß der Absatz im November um etwa 2,7 Millionen Mark höher gewesen sei als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Mehrabsatz in den ersten elf Monaten beträgt 4,3 Millionen Mark. Das Dezembergeschäft hat sich, besonders nach Amerika, sehr günstig entwickelt, so daß mit einem Plus von reichlich drei Millionen Mark gerechnet werden darf. Der gesamte Mehrabsatz der Syndikatswerke im Jahre 1910 muß danach auf sieben bis acht Millionen Mark angenommen werden. Wie schon früher bekannt gegeben, kommen die außersyndikatlichen Verladungen hinzu, welche sich, zu Syndikatspreisen berechnet, auf rund 25 Millionen Mark belaufen.

Die Gesellschafterversammlung beschloß einstimmig die Aufnahme der Gewerkschaft Amélie mit der ihr durch die Beteiligungsstelle zugewiesenen Beteiligungsziffer.

Ferner genehmigte die Versammlung die Verträge mit den Sonderfabriken.

In letzter Zeit seien in der Presse Statistiken erschienen, wonach der Kaliabsatz nach einigen europäischen Ländern zurückgegangen sein soll. Diese Angaben sind unrichtig. In fast allen Ländern Europas, besonders aber nach England und Rußland, hat der Absatz eine befriedigende Steigerung erfahren.

Was Nordamerika anbetrifft, so verdient hervorgehoben zu werden, daß das Kalisyndikat trotz der vorerwähnten bedeutenden außersyndikatlichen Lieferungen kaum um 5 Millionen Mark gegen das Vorjahr auf diesem Markte zurückbleiben dürfte.

Die Anfang dieses Jahres gehegten Befürchtungen bezüglich einer Lahmlegung des Syndikatsabsatzes nach Amerika durch die außersyndikatlichen Werke haben sich also keineswegs bewahrheitet.

*

Ueber die Lage des Rohzuckermarktes

während der Woche vom 13. bis 19. Dezember wird der „Berliner Börsen-Zeitung" u. a. aus Magdeburg geschrieben: Das Geschäft in Fabrikzuckern hat wieder einen ruhigeren Charakter angenommen. In Nacherzeugnissen blieben die Zufuhren weiter reichlich. Niedrig polarisierende Partien wurden hauptsächlich von Raffinerien aufgenommen, die dafür noch zirka 10 Pfg. höhere Preise wie in der Vorwoche anlegten; die höher polarisierenden Zucker fielen dagegen den Ausfuhrhändlern zu. Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhiger, die amtliche Preisfeststellung ergab für Kornzucker Grundl. 88 Proz. Rendement 8,65 M bis 8,72½ M, Nacherzeugnisse Grundl. 75 Proz. Rendement 7—7,15 M, beides die 50 Kilogramm ohne Sack ab Stationen. Der hiesige amtliche Zweitagsbericht gab die Umsätze mit 365 000 Ztr. Zucker aus erster Hand) an; sonst meldeten Hamburg 390 000 Ztr. (erste und zweite Hand), Braunschweig 131 000 Ztr., Halle a. S. 160 000 Ztr., Stettin 175 000 Ztr., Danzig 160 000 Ztr. und Breslau 213 000 Ztr. Raffinaden waren durchweg leblos. Die Abforderungen blieben zufriedenstellend. In Granulated kamen einige kleine Abschlüsse zu 11 sh. 3 d. bis 11 sh. 2¼ d. :/: ½ Proz. fob Hamburg ready sowie prompte Lieferung zustande. Der Terminmarkt verlief in äußerst ruhiger Haltung. Die Spekulation zeigt zurzeit gar kein Interesse, so daß der Markt auf den toten Punkt angelangt ist. Am Mittwoch lag die deutsche November-Statistik vor, die auf eine Ernte von annähernd 51 500 000—52 000 000 Ztr. Rohzucker hindeutet. Der Verbrauch war überall in Europa gut, bei uns in Deutschland wurde die Rekordziffer von 1 469 974 Dz.-Ztr. für den Nov. erreicht. Andererseits ist die Ausfuhr — Oesterreich-Ungarn ausgenommen — im November überall geringer gewesen, und zeigte auch unsere Ausfuhr im Dezember ein weiteres Abfallen um 176 521 Dz.-Ztr. für die erste Dekade. Der spätere Marktverlauf ist von der Haltung der deutschen Rohzuckerfabriken abhängig; sie haben zurzeit etwa gut 10 000 000 Ztr. größere Vorräte als im Vorjahre, die nicht zu lange gehalten werden können. Kommt über kurz oder lang stärkeres Angebot an den Markt, dann ist ein Rückschlag der Preise wohl unvermeidlich. Das deutsche Raffinerieyndikat ist am 10. Dezember endgültig geschlossen worden. Dagegen wird gemeldet, daß in Oesterreich sowie in Rußland wieder Verhandlungen wegen Kartellbestrebungen schweben. — Der Verlauf des heutigen Marktes war ruhig, die amtliche Preisfeststellung ergab für Kornzucker, 88 Proz. Rend., die 50 Kilogramm fob Hamburg: Dez. 9,07½ Gd., 9,12½ Br., Januar 9,10 Gd., 9,15 Br., Januar-März 9,15 Gd., 9,20 Br., März 9,20 Gd., 9,25 Br., Mai 9,32½ Gd., 9,35 Br., August 9,50 Gd., 9,52½ Br., Oktober-Dezember 9,52½ Geld, 9,55 Br. Das Hamburger Gesamtlager hat 35 400 Dz.-Ztr. gegen 23 800 Dz.-Ztr. abgenommen, das wirklich feste Lager hat sich 22 000 Dz.-Ztr. vermindert gegen 17 200 Dz.-Ztr. Zunahme im Vorjahre. Angekommen sind 238 600 Dz.-Ztr., verschifft wurden 104 100 Dz.-Ztr. Rohzucker, ferner 169 900 Dz.-Ztr. Raffinaden. — Die englischen Märkte waren außerordentlich ruhig, und Preise schließlich ¾ d. niedriger. Greifbare Zucker sind nur wenig angeboten. Die englischen Raffinerien zahlten für 88 Proz. Rend. 9 sh. 1 d. bis 9 sh. 2 d. bis 9 sh. ¾ d., für 75 Proz. Rend. 7 sh. 6 d. bis 7 sh. 7½ d. bis 7 sh. 6¾ d. fob termS. Schlußpreise Sonnabend mittag für Beet 88 Proz. Rend., p. cwt., fob Hamburg: Dezember 9 sh. ¼ d. Wert, Januar-März 9 sh. 1½ d. Wert, Mai 9 sh. 3¼ d. Käufer, August 9 sh. 5¼ d. Käufer, Oktober-Dezember 9 sh. 6¼ d. Wert. Englische Raffinaden waren durchweg untätig in allen Sorten. Granulated wenig Geschäft in ready und prompt von 11 sh. 3 d. bis herab zu 11 sh. 1½ d. :/: ¼ Proz. fob Hamburg. Kolonialzucker hatten nur mäßiges Geschäft. — Der Verlauf des Pariser Marktes war recht uninteressant; die Preise neigten meist nach unten, so daß schließlich ein Verlust von zirka 50 ctms. für die Woche vorhanden ist. Schlußpreise Sonnabend mittag für Weiß Nr. 3 die 100 Kilogramm: Dezember 30,37½ Fr. Abgeber, Januar 30,50 Fr. Käufer, März-Juni 31,12½ Fr. Abgeber, Mai-August 31,37½ Fr. Abgeber. — New-York meldete zuerst feste Haltung bei unveränderten Preisen; am Mittwoch wurden die Notierungen bei ruhiger Stimmung 0,05 p. lb. für Rohware herabgesetzt, danach der Marktton aber wieder mit fest bezeichnet. — In Deutschland war das Wetter ziemlich milde, zunächst noch trocken, seit Sonnabend aber auch regnerisch. Die Pflugarbeiten sind meist überall beendet.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Berlin,** 21. Dezember. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg. Jnl. 194—197 M ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Abnahme im Dezember 204,50 bis 205,00 M, im Mai 1911 202,50—203,00—202,75 M, im Juli 1911 —,— M. Tendenz: fester. — Roggen für 1000 kg. Inländ. 145 M ab Bahn. Abnahme im laufenden Monat 147,50 bis 147,25 im Mai 155,25—155. Tendenz: ruhig. Hafer per 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im laufenden Monat 146,50 M, im Mai 153,50 M, im Juli 1911 —,— M. Tendenz: ruhig. Mais per 1000 kg. Ohne Angabe der Provenienz. Abnahme im Mai 1911 —,— M. Tendenz: geschäftslos. Weizenmehl per 100 kg brutto einschließlich Sack: Nr. 00 24,00—27,75 M, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: ruhig. Roggenmehl Nr. 0 u. : 18,70—21,10 M, Abnahme im Dezember —,— M, im Mai —,— M. Tendenz: still. Rüböl für 100 kg mit Faß. Abnahme im Dezember 57,20—57,00—57,30—57,10 M, im Mai 1911 57,20 bis 57,00 57,30—57,10 M. Tendenz: etwas fester.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Berlin, 21. Dezbr. Weizen loko 194—197,00 M ab Bahn und frei Wagen, Mai —,— M, Dezember —,— bis —,— M. — Roggen loko 145,00 M ab Bahn und frei Wagen, Mai —,— bis — M — Gerste, leichte inländische Futtergerste 135,00—150,00 M, schwere do. 151,00—162,00 M, russische und Donau leichte 118,00 bis 121 M, do. schwere 122—130 M frei Wagen und ab Bahn. — Hafer, märk, meckl., pomm., pol., schles. fein 170—181, do. mittel 156—169, do. gering 152—155, russischer feiner 169—181, mittel 150—168 M, gering 145—149 M ab Wagen und ab Bahn. — Mais, amerikan. mixed 138—141 M, do. abfall, —,— M, runder 135—138 M, frei Wagen. — Erbsen, inländische Futterware, mittel 147—154 M, russische do. 147—154 M, feine Taubenerbsen 155—162 M, Viktoriaerbsen —,— M, kleine Kocherbsen —,— M frei Wagen und ab Bahn. Weizenmehl 00 loko 24,00—27,75 M. Roggenmehl 0 u. 1 loko 18,70 bis 21,10 M. Weizenkleie, grobe 9,90—11,25 M, feine 9,90 bis 11,25 M. Roggenkleie 9,50—10,25 M

L. **Wettmarkt.** Berlin, 21. Dezbr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in M. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen Berlin 755 gr., Dezbr. 20,00, Mai 202,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 151,00, Dez. 150,45, Chicago Northern I Spring, Dez 141,55, Mai 148,30. Liverpool Red Winter Nr. 2. März 15,90 Paris Lieferungsware Dezbr. —,—, Budapest Lieferungsware April 185,50. Odessa Ulka $9^{00}/_{90}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 138,40. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordirei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Dez. 147,25, Mai 155,00. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 95,60. Hafer: Berlin 450 gr. Dez. 146,50, Mai 153,50. Mais: Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Dezbr. 90,95. Buenos-Aires Durchschnitts-Qualität bordirei —,—.

L. **Hamburg,** 21. Dezbr. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Durum I Duluth Dez./Jan. 220 M, Hardwinter II Dez./Jan. 219 M, Redwi. II Dez./Jan. 215 M, Manitoba Dez./Jan. Nr. II 2 8¾ M, III 216 M, IV 213 M, V 203 M. Rosafe 76 kg Dez./Jan. 207 M, Barusso 79 kg Febr./März 210 M, Ulka 10 Pud Dez./Jan. 206 M, 10 Pud 4% Dez./Jan. 204 M, Azima 10 Pud Dez./Jan. 204½ M, Oxenburger 76/77 kg Dez./Jan. 203½ M, Choice White Karachi Dez./Jan. 211 M. — Roggen: Südr 9 Pud 15/20 Dez. 154½ M, Jan. 155 M. — Futtergerste: Südrussl. 58/59 kg schwim. 112—112½ M, Dez. 112¼ u. 112¾ M, Dez. alt 112¾ M, Jan. 113—113½ M, Febr./Juni 114 M April 113 M. — Hafer: Nordruss. 50/51 kg 3% Dez. 145 M, Jan./April 150 M, Febr./Mai 150½ M. — Mais: La Plata schw. 126½ M, Dez./Jan. 128¼ M, Jan./Febr. 129¼—129½ M, Mixed Dez. 126 M, Jan./März 125¾ M, Odessa Dez. 123½ M, Jan./Febr. 124 M

Hopfen.

— **Nürnberg,** 26. Dezember. (Hopfenbericht.) Gestern und heute gelangten 650 Ballen zum Verkauf. Für englischen Export wurden hiervon etwa 500 Ballen von 75—85 M übernommen. Für Kundschaftsware wurde 80—115 M bezahlt. Die Preise für geringe und mittel sind einige Mark höher. Die Tendenz ist fest. Heutige Landzufuhr 50 Ballen. Bahnabladungen 100 Ballen. Umsatz 200 Ballen. Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 72 M, mittel do. bis 85 M, prima bis 90 M, Gebirgshopfen bis 95 M, geringe Aischgründer bis —, mittel do. bis — M, prima do. bis — M, geringe Hallertauer bis 78 M, mittel do. bis 98 M, prima do. bis 112 M, Hallertauer Siegelgut bis 118 M, geringe Elsässer bis — M, mittel do. bis 92 M, prima do. bis 102 M, geringe Badische — M, mittel do. bis 95 M, prima do. bis — M. geringe Württemberger bis 75 M, mittel do. bis 95 M, prima do. bis 110 M, mittel Posener bis — M, prima do bis — M, Spalter Land, leichte Lagen bis 105 M, do. schwere Lagen bis 115 M. Auischuß, unballiert, verzollt bis —, Steyermärker, verzollt bis —, Galizier, verzollt bis —, Russen, Russen, verzollt bis — M, Englische, verzollt bis — M, Belgische verzollt bis — M, 1909er Hopfen bis 85 M, Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg,** 21. Dezember. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Perität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 19,50—20,00 Mk. Tendenz: fest.

— **Berlin,** 21. Dezember. Kartoffelstärke 20,75—21,25 Mk., Kartoffelmehl 20,75—21,25 Mk., feuchte Stärke 19,20 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen.** 21. Dezember. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 87,75—88,75 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 96,00—99,00 Mk. per loko und Dezember 1910 bis September 1911 ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 21. Dezember. Spiritus geschäftslos, Dez. 20½ G. Dezbr.-Januar 20½ G., Jan.-Febr. 20½ G.

— **Paris,** 21. Dezember. Spiritus ruhig, Dez. 46,00, Jan. 47,00, Januar-April 47,50, Mai-August 49,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 21. Dezember. Rüböl loko 60,00, Mai 58,00.

— **Hamburg,** 21. Dezember, Rüböl ruhig, loko verzollt 59,00.

— **Amsterdam,** 21. Dezember. Leinöl fest, loko 44¼, Januar 43⅞, Jan.-April 42⅝, Mai-August 38⅞, Septbr.-Dezbr. 35½.

— **Paris,** 21. Dezember. Rüböl ruhig, Dez. 64,25, Jan. 64,25, März-Juni 64,75, Mai-August 64,50.

— **Pest,** 21. Dezember. Kohlraps ruhig, August 13,45.

Zucker.

W. Hamburg, 21. Dezbr. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Dezember 9,00, per Januar 9,00, per März 9,07½, per Mai 9,20, per August 9,37½, per Oktober-Dezember 9,40, Tendenz: matt.

W. London, 21. Dezember. Rüben-Rohzucker 88% Rendbr. 8 sh. 11 d. gehandelt, flau, Java-Zucker 96% prompt 10 sh. 3 d. nom., ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg,** 21. Dezember. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Dezember 56½ G., März 56½ G., Mai 56¼ G., September 55½ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam.** 21. Dezember. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 45.

— **Havre.** 21. Dezbr. Kaffee. Good average Santos Dezbr. 67,25, März 68,00, Mai 68,25, Septbr. 68,25. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 20. Dezember. Kaffee. Zufuhren 15 000 Sack in Rio, 21 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen.** 21. Dezember. Baumwolle, ruhig. Upland middling loko 76¾ Pfg.

— **Antwerpen.** 21. Dezember. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. Dezember 6,07½, Käufer, August 5,50 Käufer. Tendenz: Ruhig.

— **Liverpool,** 21. Dez. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikanische middling Lieferungen Stetig. Per Dez. 7,97, per Dez.-Jan. 7,96, per Jan.-Febr. 7,96, per Febr.-März 7,97, per März-April 7,98, per April-Mai 7,99, per Mai-Juni 7,99, per Juni-Juli 7,97, per Juli-August 7,95, per Aug.-Sept. 7,75.

Petroleum.

— **Hamburg,** 21. Dezember. Petroleum schwach, Amerik. spez.-Gewicht 0,800 6,00.

Metalle.

— **Amsterdam.** 21. Dezember. Bancazinn flau, loko 103.

— **London,** 21 Dezbr. Blei, span., 13¼ Lstrl., engl. 13½ Lstrl., Zinn 172¼ Lstrl., Zink 24 Lstrl., Chili-Kupfer 57 Lstrl., 3 Monate 57¾ Lstrl.

— **Glasgow.** 21. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen stetig. Middlesborough Warrants III 49 sh. 10 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin,** 21. Dezbr. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 538 Rinder (darunter 265 Bullen, 76 Ochsen, 197 Kühe und Färsen), 3160 Kälber, 1403 Schafe, 16 062 Schweine. Die Preise verteilen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. Ochsen, Bullen, Kühe Jungvieh fehlen. Kälber: A. 80—100 (111—132), B. 58 bis 64 (97—103), C. 50—57 (84—94), D. 35—48 (61—79) M. Schafe: A. 36—40 (73—81), B. 32—36 (60—70), C. 25—30 (bis 60), D. — (——) M. Schweine: A. 53 (66), B. 51—53 (64—66), C. 51—53 (64—66), D. 50—50 (63—65), E. 48—51 60—64), F. 48—49 (60—61) M. — Vom Rinderauftrieb blieb nicht Tief übrig. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Auftrieb nicht ganz abzusetzen. Der Schweinemarkt verlief glatt und fest und wird geräumt.

Butter. Schmalz. Speck.

+ **Berlin,** 21. Dezbr. Bericht von Gebr. Gaute. (Originalbericht der Hall. Ztg.) Butter: Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 123—125 M, do. IIa Qual. 118—123 M — Schmalz: Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western Steam 62,75—62,75 M, amerikanisches Tafelschmalz, Borussia 64,00 M, Berliner Stadtschmalz Krone 63,50—70,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 64,50—70,00 M. Speck: schwach.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 21. Dezember. Roter Winter-Weizen loko 97¼, per Dez. 96⅞, per Mai 101⅜, Juli 99⅞, per Sept. 99⅝. Mais per Dez. 55½, per Mai 56, per Juli —. Mehl 4,05. Getreidefracht nach Liverpool 2¼.

W. Chicago, 21. Dezbr. Weizen per Dez. 91⅝, per Mai 95½, Mais per Mai 47⅞.

W. New-York, 21. Dezbr. Petroleum Standard white in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,40, do. in Refined Cases 8,90, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. New-York, 21. Dez. Schmalz Westernsteam 11,25, Rohe und Brothers 11,35.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Hebenstreit; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Gebling; für Oertliches: Heinrich Mielschner; Schlußredaktion: A. Kirchner, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191012222-19/fragment/page=0003

Berliner Börse, 21. Dez. 1910

Die Rubrik in Cursfrischrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 Jan., 2 Apr., 3 Juli, 4 Okt. 1.1.7.1. 15.3. 15.6. 15.9. 15.12. 1.4.7.10. 1.2.5.11. 15.1. 15.4. 15.7. 15.10. 1.3.6.9.12. 15.2. 15.5. 15.8. 15.11. 1.2.3.4. 15.1. 15.4. 15.7. 15.10. 1.5.9.13. 15.2. 15.5. 15.8. 15.11. 1.2.5.11. 15.1. 15.4. 15.7. 15.10. 1.3.6.9.12